

Jubiläumsanlass Rathaus Basel, Festrede vom Regierungspräsident Dr. Guy Morin

Samstag, 23. August 2014, 16.15 Uhr

Liebi Baslerinne und Basler

Liebi Baselbieterinne und Baselbieter, i due si ganz bewusst begrüesse, denn s'Rothuus isch während 319 Joor au euer Rothuus gsi. I dank au, dass vili us em Baselbiet hüt do sind, nid numme zum dr Baselbieterin Nicole Bernegger zuezlose.

Liebe Zugezogene aus dem In- und Ausland

Liebe Besucherinnen und Besucher

Ich wechsele jetzt auf Hochdeutsch, damit sie alle mich verstehen können.

Ich begrüesse Sie im Namen der Hausherrin und der zwei Hausherren des Rathauses. Die Hausherrin ist die Staatschreiberin, sie vertritt die Verwaltung, welche im Rathaus Tag für Tag arbeitet. Der eine Hausherr ist der Grossratspräsident, er vertritt das Parlament, welches im Rathaus die Gesetze erlässt und die Ausgaben bewilligt. Und ich als Regierungspräsident bin der zweite Hausherr. Ich vertrete den Regierungsrat, der im Rathaus tagt und dafür sorgt, dass die Entscheide des Grossen Rates umgesetzt werden. In früheren Jahren war noch eine weitere Hausherrin im Rathaus: Justitia, die Richterin, als Vertreterin der Gerichte. Sie sind seit vielen Jahren nicht mehr im Rathaus. Justitia als Figur oder Bild begegnet einem aber überall.

Wir feiern 500 Jahre Rathaus mit einem Volksfest. Schön dass Sie so zahlreich gekommen sind. Das Rathaus ist Ihr Haus. Auch wenn die meisten unter Ihnen wahrscheinlich noch nie im Rathaus waren und es nur von aussen kennen. Es ist Ihr Wahrzeichen. Es ist Teil der Identität und Teil der Heimat von allen Menschen, die in dieser Region leben und arbeiten. Im Rathaus wird für die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons gearbeitet. Wir alle, die im Rathaus Tag für Tag ein und ausgehen, setzen uns zum Wohl der Bevölkerung ein. So steht es über dem Eingang zum Grossratssaal geschrieben. *Salus publica suprema lex.* „Das Wohl des Volkes sei das höchste Gesetz.“ Deshalb soll das Rathaus offen sein, nicht nur heute.

An der Fassade des Rathauses, im Regierungsratssaal und an anderen Orten ist das Wappen von Mulhouse angebracht. Mulhouse schloss 1506 einen Bund mit Basel und 1515 mit den anderen 12 Kantonen der Eidgenossenschaft. Bis 1798 war Mulhouse ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft. Heute kommen täglich je rund 35'000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus

Frankreich und Deutschland in unsere Region um zu arbeiten. Ich denke, einige von ihnen sind heute auch hier. Unser Lebens- und Wirtschaftsraum ist grenzüberschreitend, trinational. 1949 wurde der Vertrag zwischen Frankreich und der Schweiz für den gemeinsamen Betrieb eines binationalen Flughafens Basel-Mulhouse geschlossen. Diese Erfolgsgeschichte wird nun einseitig von Frankreich in Frage gestellt. Aber wir müssen auch vor der eigenen Haustür kehren: Auch die Schweiz isoliert sich in letzter Zeit auch immer öfter: Ich denke an die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar, die das Leben der Grenzgänger erschwert. Wir müssen vom Basler Rathaus aus diesen Tendenzen entgegentreten. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam, Deutsche von Weil und Lörrach, Franzosen von Mulhouse, die Schweizer vom Basler Rathaus aus gemeinsam bis zum Flughafen Euroairport hinaus wandern und demonstrieren: Für den Erhalt des binationalen Flughafens Euroairport Basel – Mulhouse – Freiburg und für eine grosszügige und faire Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative in Bezug auf die Grenzgängerinnen und Grenzgänger.

Ich habe es bei der Begrüssung gesagt: Das Basler Rathaus war von 1514 bis 1833, also während 319 Jahren, das Rathaus von allen Baslerinnen und Baslern auch der Baselbieterinnen und Baselbieter. Vor 181 Jahren waren unsere Vorgänger im Rathaus (es waren nur Männer) nicht bereit, den Forderungen der Baselbieter nachzukommen und die Zahl der Baselbieter in den Behörden zu erhöhen obwohl damals die Landschaft rund zweimal so gross war wie die Stadt. Dies war ein Kardinalfehler: Es kam zur schmerzhaften und gewaltvollen Trennung. Der Graben zwischen Stadt und Land besteht aber nicht nur in unserer Region und er belastet den Zusammenhalt der Kantone. Er hat sich am 9. Februar bei der Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative gezeigt und er zeigt sich beim Finanzausgleich. Wir müssen diesen Graben zuschütten, in unserer Region und in der ganzen Schweiz.

Und ein Letztes: Die Stadt hat sich seit dem Bau des Rathauses 1514 stark entwickelt und sie wird sich weiter verändern. Seit 2008 wächst die Bevölkerung wieder. Das ist ein Zeichen unseres wirtschaftlichen Erfolges und der guten Lebensqualität in Basel. Damit die Zuwanderung weder auf Kosten der Ansässigen geht noch einer weiteren Zersiedelung der Schweiz Vorschub leistet, brauchen wir mehr Wohnraum in der Stadt. An unseren Stadträndern hat es hierfür noch Platz.

Meine Damen und Herren, im Rathaus wird über solche Themen gestritten und gerungen. Die Hausherrin und die zwei Hausherren suchen nach gemeinsamen Lösungen zum Wohl des Volkes. Heute können sie mit uns über all diese Themen, aber natürlich auch über Themen, die Sie ganz persönlich betreffen, in der Politlounge diskutieren oder im elektronischen Wunschbuch ihre Anliegen und Kommentare anbringen. Diese werden heute Abend auf die Rathausfassade projiziert. Sie können und sollen aber auch „Zämme feschte“ und Nicole Bernegger zuhören. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Abend.